20 Jahre COLLAGE : ein persönlicher Rückblick

Autor(en): **Gerber, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2014)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-957581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JUBILÄUM/
ANNIVERSAIRE

20 Jahre COLLAGE – ein persönlicher Rückblick

ANDREAS GERBER
Gründungsmitglied der COLLAGE, seither Mitglied der Redaktion.

Vor 20 Jahren erschien die erste Nummer der COLLAGE. Die Geschichte unserer Zeitschrift geht noch ein paar Jahre weiter zurück: Bereits 1988 wurde ich vom damaligen Vorstand des Bundes Schweizer Planer BSP beauftragt, Ideen für eine verbesserte Information und Kommunikation des Verbandes gegen aussen zu entwickeln. Diese reichten von möglichen Kooperationen mit anderen fachnahen Institutionen wie der Schweizer Vereinigung für Landesplanung VLP, dem Bundesamt für Raumplanung BRP (heute Bundesamt für Raumentwicklung ARE) oder dem SIA, der thematischen Erweiterung bestehender Fachzeitschriften wie «anthos», «plan/aktuelles bauen», «Werk, bauen+wohnen» bis hin zu einer eigenen Publikation. Es zeigte sich, dass das Interesse des BSP manchenorts zwar auf wohlwollendes Gegeninteresse stiess, die Bereitschaft, eigene Formate deswegen zu erneuern, war allerdings gering. Ein verbandseigenes Organ erwies sich, nicht zuletzt auch aus Kostengründen, als beste Lösung.

Zum Glück gab es noch die Ehemaligenverbände der damaligen Raumplanerausbildungen in Rapperswil und Brugg mit ihren eigenen Publikationsblättern: Die «Zone» des Schweizerischen BVS Berufsverband der Siedlungsplaner HTL und der «Planspalter» der VRN Vereinigung der Raumplaner NDS HTL. Der damalige Geschäftsführer des BSP, Fritz Thormann, lud zum gemeinsamen Gespräch ein. Bald wurde klar, dass alle von einem gemeinsamen Publikationsorgan profitieren würden. Eine erste Redaktionskommission mit Vertretern aller Verbände machte sich an die Arbeit [1]. Ende 1993 konnte die erste Nummer (4/93) der COLLAGE an die Mitglieder der drei Verbände verschickt werden.

Während der folgenden sechs Jahre war COLLAGE das gemeinsame Organ dieser drei Planerverbände und wurde damit zu einem Wegbereiter ihres Zusammenschlusses. Die Nummer 2/2000 mit dem Thema «Die Planung und der Faktor Zeit» war die erste Nummer des neu gegründeten *Fachverbands der Schweizer Raumplanerinnen und Raumplaner/Fédération suisse des urbanistes/Federazione svizzera degli urbanisti/Federaziun Svizra d'Urbanists FSU.*

Der Titel ist irgendwie auch sinnbildlich für meinen Rückblick auf 20 Jahre Redaktionsmitgliedschaft bei der COLLAGE. Nur schon wenn ich an die vielen personellen Wechsel im Redaktionsteam denke: Vor 20 Jahren waren wir noch ein reines Männergremium. Erst Ende 1998 durchbrach Karin Lischner als erste Frau diese Männerbastion. Heute sind im Zentralkomitee (und auch im comité romand) Frauen und Männer je hälftig vertreten. Auch die berufliche Herkunft der Redaktionsmitglieder hat sich während dieser Zeit verändert und spiegelt, soweit ich das überblicken kann, allgemeine Veränderungen im Berufsbild unseres Fachgebietes: Zur Zeit meines Berufseinstiegs dominierten Architekten und Ingenieure die Raumplanung; heute ist das Berufsspektrum viel diversifizierter: Es sind vermehrt Fachleute aus den Bereichen Geographie, Ökonomie, Politologie, Recht und anderen, die ihren Fachhintergrund in das Arbeitsfeld der Raumplanung einbringen. Es scheint kaum mehr junge Architektinnen und Architekten zu geben, die sich für die Raumplanung interessieren. Das färbt auch auf die Themenschwerpunkte in der COLLAGE ab: Reine Architektur- oder Städtebauthemen waren in letzter Zeit eher Ausnahmen. In einer der jüngsten Redaktionssitzungen fiel im Zusammenhang mit der Nummer zum Thema «Wohnen im Alter» die Bemerkung: «Da hat's ja in einem Beitrag sogar Grundrisse!»

Die wechselnde Zusammensetzung der Redaktion, die Diskussionen mit immer wieder neuen, jüngeren Mitgliedern mit unterschiedlichen Berufs- und Funktionshintergründen waren für mich stets eine Herausforderung und Bereicherung und letztlich die Motivation, der COLLAGE so lange die Treue zu halten.

[1] Mitglieder der ersten Redaktionskommission unter der Leitung von Fritz Thormann: Frank Argast, Heinz Beiner, Carlo Degelo, Andreas Gerber, Nico Hartz, Martin Küng, Antoine Wasserfallen, Bruno Widmer.

WOHER KOMMT EIGENTLICH DER NAME «COLLAGE»?
COLLAGE ist das Ergebnis eines Brainstormings der damaligen Redaktionsgruppe und steht für ein Planungsverständnis welches im Editorial der ersten Nummer wie folgt umschrieben wurde: «Mit dem Begriff ‹Collage› wurde in Architektur und Städtebau ein neuer Grundgedanke im Umgang zwischen Neuem und Bestehendem eingeführt und gleichzeitig auch von der Theorie des Idealstadt-Entwurfs Abschied genommen. (...) Reststücke, Fragmente bilden zunehmend die Elemente der Planung – das Mosaik verschiedener Teile wird zur Charakteristik. Das Zusammenfügen und Einordnen in ein übergeordnetes Ganzes wird wichtig und damit auch das Bewusstsein der Regeln, die dieses Verfahren bestimmen. – Für dieses Verständnis steht sinnbildlich der Name COLLAGE.»

D'OÙ VIENT AU FAIT LE NOM DE COLLAGE?
Résultat d'un brainstorming de la rédaction de l'époque, ce nom reflète une conception de la planification que l'éditorial du tout premier numéro (4/93) résumait comme suit: «La façon de penser et travailler du ‹collage› pénètre de plus en plus les domaines de l'aménagement et de l'urbanisme. [...] Des résidus, fragments formateurs élémentaires de la planification, dont la mosaïque des différentes parties devient la caractéristique. Cette réunion, et rangement, en un tout synergique revêt une importance comparable à la conscience des principes qui y conduisent. C'est cette attitude intellectuelle qui a amené symboliquement au nom de COLLAGE.»